

# Süßkirsche

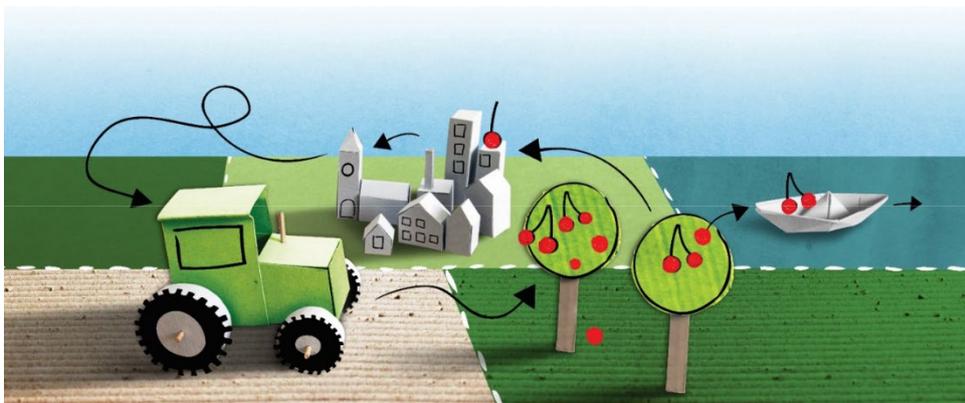
## Regionale Wertschöpfung im Portrait

Vorläufige Ergebnisse der Wertschöpfungsanalysen im BMBF-Projekt  
ReProLa

**Dominik Bertram, Carola Wilhelm, Tobias Chilla**

Unter Mitarbeit von: Mirjam Opitz (FhG), Manuela Burkert und Benedikt Fink

November 2022



# TAKE-AWAY-MESSAGES:

## **Größtes zusammenhängendes Kirschenanbauggebiet in der Metropolregion**

Mit rund 450 ha statistisch erfasster Anbaufläche spielt die Metropolregion in Bayern und Deutschland eine wichtige Rolle und gilt gemeinsam mit den vielen Kleinstbetrieben als größtes zusammenhängendes Kirschenanbaugebiet.

## **Hohe Brennereidichte**

In Mittel- und Oberfranken gibt es eine Vielzahl an Brennereien. Die meisten Brenner gehen der Beschäftigung aber im Nebenberuf nach.

## **Geringe Selbstversorgung mit der Tafelware**

Trotz der regionalen Relevanz spielt die Fränkische Süßkirsche im Einzelhandel eine geringe Rolle. Die Direktvermarktung ist aufgrund der Preiskonkurrenzen der wichtigste Absatzweg in der Region.

## **Potentiale in möglichen Produktinnovationen**

Das bisher gering ausgeschöpfte Marktpotential kann durch die Verbreiterung der Produktpalette erreicht werden.

## 1. DIE SÜBKIRSCHEN IN DER METROPOLREGION NÜRNBERG

Historisch tief verwurzelt prägt die Tradition des Kirschenanbaus auch heute noch die Kulturlandschaft der Metropolregion Nürnberg und darüber hinaus. Besonders während der Kirschblüte liefert die Sübkirsche einen hohen ästhetischen Wert im Landschaftsbild. Nicht nur deshalb, sondern vor allem auch aufgrund der kulturellen Verankerung und touristischen Attraktivität ist die Sübkirsche vielerorts nicht wegzudenken. Insbesondere in der Anbauform als Streuobst ist der Wert für die Biodiversität enorm. Der Entwicklungstrend der letzten Jahrzehnte ist jedoch negativ, obwohl ökonomische Potenziale plausibel erscheinen.

Dieses Portrait führt Forschungsergebnisse aus dem BMBF-Projekt ReProLa (Regionalprodukt-spezifisches Landmanagement in Stadt-Land-Partnerschaften am Beispiel der Metropolregion Nürnberg) zusammen. Hierbei liegt der Fokus auf der Markt- und Beschäftigungsrelevanz sowie regionalen Mustern innerhalb der Wertschöpfungskette der Sübkirsche in Bayern und der Metropolregion Nürnberg. Die Analyse beruht auf Expertengesprächen und sekundärstatistischen Daten, die meist auf der Ebene des Bundeslandes verfügbar sind und zum Teil weiter regionalisiert werden können.

Vorweg seien ein paar Kennzahlen für die Metropolregion Nürnberg genannt, die als Näherungswerte zu verstehen sind. Die Sübkirsche ist ein **Nischenprodukt**, was dazu führt, dass bei der Analyse verschiedene Datenquellen zusammenfließen.

- Die für die Erzeugung der Sübkirsche genutzte Fläche von ca. 450 ha **entspricht in etwa der Fläche des Altmühlsees** im mittelfränkischen Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen
- Über die verschiedenen Wertschöpfungsstufen Erzeugung, Verarbeitung und Handel wird ein **Umsatz von ca. 20 Mio. Euro** erzielt
- im Zusammenhang mit der Sübkirsche entsteht im Jahr eine **Bruttowertschöpfung von ca. 8,5 Mio. Euro**

## 2. DIE WERTSCHÖPFUNGSTUFEN – ÖKONOMISCHE RELEVANZ UND REGIONALE MUSTER

### 2.1. ERZEUGUNG

In Deutschland werden jährlich um die 23.000 Tonnen Süßkirschen geerntet, wobei starke saisonale Schwankungen auftreten. Die bundesweiten Süßkirschen-Plantagen verteilen sich dabei auf einer Fläche von ca. 5.000 Hektar und etwa 4.440 Anbaubetriebe (2012). Das wichtigste Anbauland zur Erzeugung von Süßkirschen stellt Baden-Württemberg mit ca. 2.000 Hektar dar. Aus Bayern stammen ca. zehn Prozent der in Deutschland erzeugten Süßkirschen (LfStat 2012, 2017).

Abb. 1 zeigt die bayerische Anbaufläche von Süßkirschen in Hektar. Je dunkler die rote Einfärbung, desto höher ist die Flächennutzung für die Erzeugung von Süßkirschen in diesem Landkreis oder kreisfreien Stadt zu beschreiben. Die blaue Umrandung fixiert den Perimeter der Metropolregion Nürnberg.

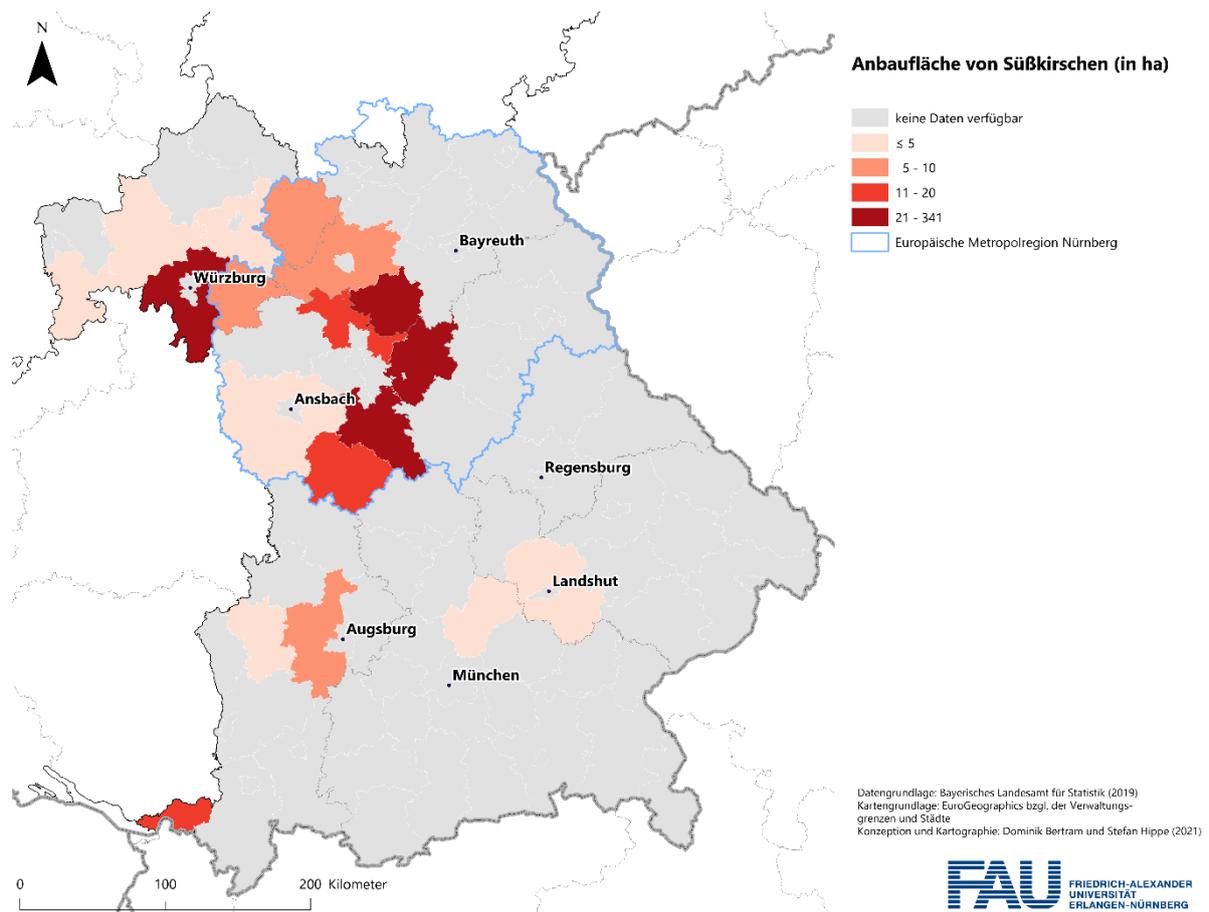


Abbildung 1: Anbaufläche von Süßkirschen in Hektar in Bayern

Die Karte zeigt eine **Konzentration des Süßkirschenanbaus vor allem im nordbayerischen Raum**. Etwa 80 Prozent (457 ha) der bayerischen Anbaufläche von Süßkirschen liegen innerhalb der Metropolregion Nürnberg, darunter das bayernweit flächen-

stärkste Anbaugesamt im Landkreis Forchheim mit allein 341 Hektar (LfStat 2017). Es verteilen sich um die 177.000 Süßkirschbäume auf ca. 560 Hektar Anbaufläche in Bayern, davon 349 in Oberfranken, 95 in Mittelfranken, 70 in Unterfranken, 30 in Schwaben und 16 in Oberbayern (LfStat 2012, 2017). Statistisch erfasst sind allerdings nur konventionell genutzte Plantagen. Kirschbäume in Kleinst- und Streuobstbeständen erhöhen die Flächenrelevanz zusätzlich. Fränkische Anbaugesamte sind aufgrund **guter klimatischer Bedingungen und günstiger Bodenbedingungen** für den Anbau von Kirschen (Sauer- und Süßkirschen) besonders gut geeignet. Von 2007 bis 2012 war die bayerische Anbaufläche für Süßkirschen um rund 17 Prozent rückläufig, in den Folgejahren hat sich der Bestand mit einem Zuwachs von rund 11 Prozent wieder etwas erholt (LfStat 2012, 2017; LfL und LEL 2016).

Bayern verfügt über insgesamt 579 Anbaubetriebe über 0,5 ha (2017), wovon 301 Betriebe allein im Landkreis Forchheim verortet sind (LfStat 2017). Die Erzeugung von Süßkirschen erfolgt überwiegend im Nebenerwerb (ca. 80%) sowie insbesondere in Schwerpunktgebieten überwiegend in Familienbetrieben mit kleinen Flächen. Die tatsächliche Anzahl an Betrieben dürfte demnach deutlich höher liegen. Größere Betriebe mit Arbeitskräften aus dem EU-Ausland sind in der Minderzahl (ca. 30%, FAU Expertengespräche 2019-2020). **Beschäftigungseffekte** sind aufgrund von **Saisonarbeit und dominierendem Nebenerwerb** schwer quantifizierbar. Es erscheint plausibel, dass mehrere hundert Vollzeitäquivalente in der Kirschproduktion tätig sind (FAU Expertengespräche 2019-2020).

Zur **Marktrelevanz** lässt sich folgendes festhalten. Der Umsatz mit Tafelware der Süßkirsche liegt in etwa zwischen sechs bis zehn Millionen Euro (FAU Expertengespräche 2019-2020), eigene Berechnungen). Bei einer Erntemenge von ca. 2.430 Tonnen in Bayern liegt der durchschnittliche Erlös (netto) pro Kilogramm bei ca. 1,70 Euro (KTBL 2010).

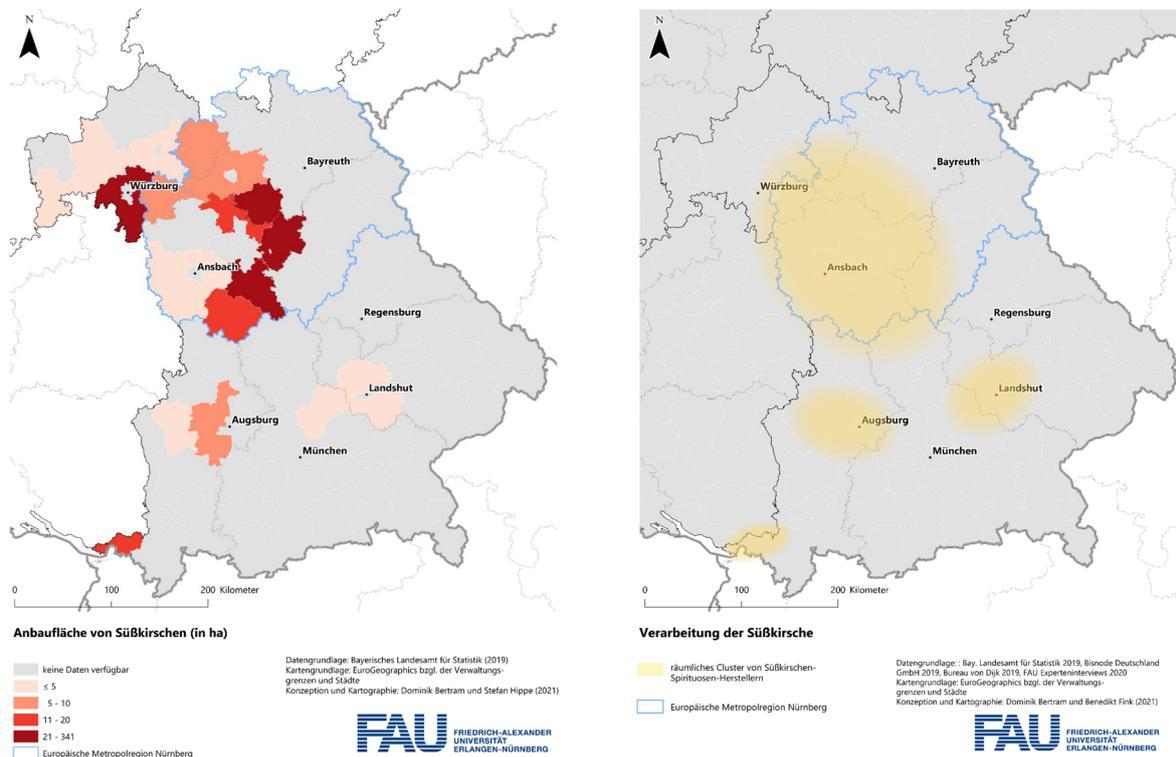
Folgendes gilt somit festzuhalten: die bayerischen Schwerpunkte im Anbau von Süßkirschen liegen in der **Metropolregion Nürnberg**. Besonders hervorzuheben ist dabei der **Kreis Forchheim** als bedeutendstes Anbaugesamt für Süßkirschen in Bayern. Folglich wird der **Großteil der bayerischen Wertschöpfung** in der Erzeugung von Süßkirschen (bezogen auf die Anbaufläche) im **nordbayerischen Raum** erzielt.

## 2.2. VERARBEITUNG

Die Herstellung von **Süßkirschen-Spirituosen** findet in räumlicher Nähe zur Erzeugung statt. Abb. 2 zeigt anhand der Flächeneinfärbung die Anbauintensität von Süßkirschen auf Kreisebene an (linke Karte) und verknüpft diese mit der Darstellung räumlicher Cluster von Süßkirschen-Spirituosen-Herstellern (rechte Karte). Dem Wertschöpfungsschritt der Erzeugung ähnlich, liegt der räumliche Schwerpunkt der Verarbeitung von Süßkirschen zu Spirituosen im nordbayerischen Raum. In Bezug auf die **Beschäftigungsrelevanz** ist anzuführen, dass in Franken ca. 2.000 Brenner ansässig sind, vor allem in Würzburg, Bad Kissingen, Hammelburg, Kitzingen und der Fränkischen Schweiz (ca. 1.700 Mitglieder im fränkischen Verband der Brenner, FAU Expertengespräche). Die Verarbeitung der Süßkirsche zu Spirituosen erfolgt überwiegend im Nebenerwerb

(mind. 90%), wobei die Brennereien unterschiedlich aktiv sind und teilweise nur einmal im Jahr brennen (FAU Expertengespräche 2019-2020). Insofern sind die Beschäftigungseffekte in der Verarbeitung sehr gering.

Die **Marktrelevanz** zeigt sich in einem Umsatz von etwa 0,5 Mio. Euro, der bei einer Produktionsmenge von rund 220 Hektoliter Süßkirschen-Spirituosen generiert wird. In der Direktvermarktung wird dabei ein durchschnittlicher Erlös (netto) von ca. 20 Euro pro Liter erzielt (Eigene Berechnung basierend auf FAU Expertengespräche 2019-2020).



**Abbildung 2: Räumlicher Zusammenhang zwischen der Erzeugung von Süßkirschen und der Herstellung von Spirituosen in Bayern**

Somit ist festzuhalten, dass der Schwerpunkt der Herstellung von Spirituosen mit Süßkirschen in der **Metropolregion Nürnberg** und in räumlicher **Nähe zu ihrem Anbau** liegen.

### 2.3. HANDEL

Der Handel mit Tafelware der Süßkirsche erfolgt größtenteils **innerhalb Bayerns** (ca. 80% der produzierten Menge), wobei die **Direktvermarktung** (15%) neben dem Handel (85%), meist **über Genossenschaften**, den wichtigsten Vertriebsweg darstellt. Ein geringer Anteil (ca. 20%) wird überregional abgesetzt, vor allem in andere (angrenzende) Bundesländer. Der Absatz in anderen EU-Staaten spielt eine geringe Rolle, da die Süßkirsche sehr schnell verderblich ist und somit für längere Transporte ungeeignet (FAU Expertengespräche 2019-2020).

Im Einzelhandel liegt bei der Süßkirsche ein geringer regionaler Anteil vor. Nur **jede zehnte** im bayerischen Lebensmitteleinzelhandel verkaufte Kirsche wurde in Bayern erzeugt. Importe aus dem Ausland stellen demnach eine große Konkurrenz für die regionale Ware dar (FAU Expertengespräche 2019-2020).

Der Handel mit Süßkirschen-Spirituosen erfolgt ebenso größtenteils innerhalb Bayerns (ca. 70% der produzierten Menge), wobei die Direktvermarktung (60%) neben dem lokalen/regionalen Lebensmitteleinzelhandel (40%) den wichtigsten Vertriebsweg darstellt. Ein geringerer Anteil (ca. 30%) wird überregional über den (Online-)Handel abgesetzt, vor allem in andere Bundesländer. Der **Absatz in andere EU-Staaten** spielt nur eine **geringe Rolle** (FAU Expertengespräche 2019-2020).

Es ist somit festzuhalten, dass ein starker regionaler bzw. räumlicher Zusammenhang zwischen Erzeugung und Absatz der Süßkirsche zu erkennen ist. Die Wertschöpfungskette von Tafelware der Süßkirsche ist zu großen Teilen in Bayern lokalisiert. Die Zusammenschlüsse zu Genossenschaften nehmen bei Vertrieb und Verteilung der Süßkirschen eine bedeutende Rolle ein (FAU Expertengespräche 2019-2020).

### 3. ÜBERBLICK: REGIONALE WERTSCHÖPFUNG DER SÜßKIRSCH UND OFFENE POTENZIALE

Die vorliegende Abb. 3 visualisiert die regionale Wertschöpfung der Süßkirsche in Bayern. Dabei wird auf die drei Wertschöpfungsstufen Erzeugung, Verarbeitung und Handel eingegangen. Je höher die gelben Kacheln dargestellt sind, desto stärker ist die Wertschöpfungsrelevanz (Bruttowertschöpfung in Tsd. EUR) für diese Stufe zu beschreiben. Die Stufen Erzeugung und Einzelhandel generieren somit innerhalb der Wertschöpfungskette die höchste (absolute) Bruttowertschöpfung. Während mit der **Erzeugung von Tafelware** in Bayern eine Bruttowertschöpfung von ca. 3 Mio. Euro generiert wird, erzielt der **Handel** eine Bruttowertschöpfung von etwa 7 Mio. Euro (eigene Berechnungen). Darüber hinaus ist eine potenziell hohe regionale Wertschöpfung in der **Herstellung von Süßkirschen-Spirituosen** festzustellen, da deren Rohstoffe in der Region erzeugt und größtenteils innerhalb Bayerns abgesetzt werden. Bei einer Produktionsmenge von etwa 220 Hektoliter Süßkirschen-Spirituosen erzeugt diese Wertschöpfungsstufe eine Bruttowertschöpfung von etwa 0,2 Mio. Euro.

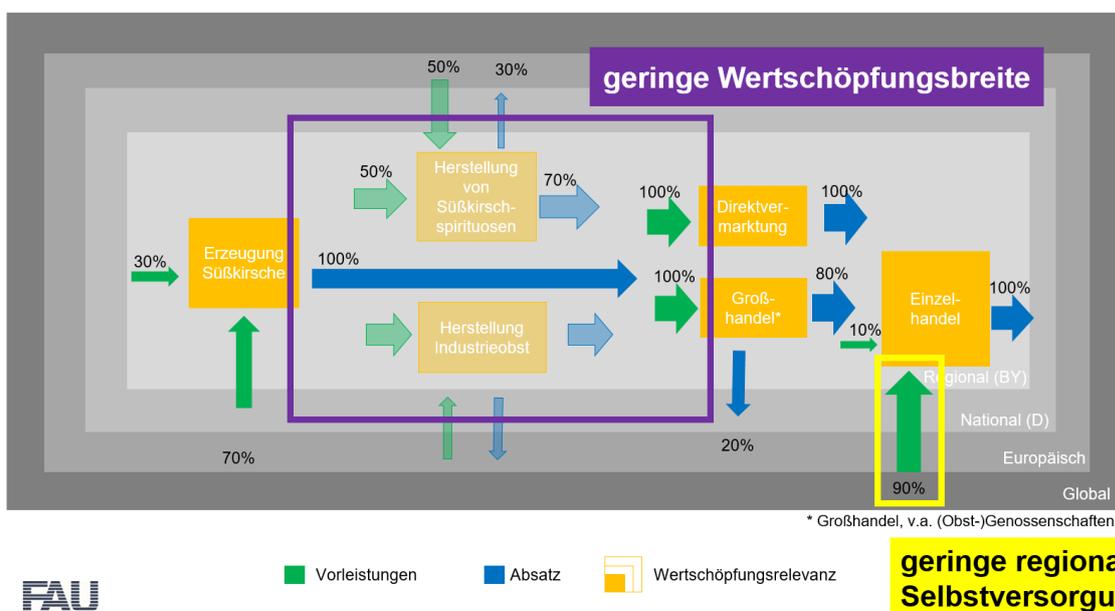


Abbildung 3: Wertschöpfungs-Mapping zur Süßkirsche in Bayern

In Bezug auf die relative Wertschöpfungsrelevanz, d. h. auf den prozentualen Anteil der Bruttowertschöpfung am Nettoumsatz liegt für die Stufe der **Direktvermarktung** ein Wertschöpfungsanteil von 80 Prozent vor. Sie erzielt somit den **höchsten Wertschöpfungsanteil** am Umsatz innerhalb der Kette. Die Stufen Erzeugung (ca. 40%), Großhandel (ca. 30%) und Einzelhandel (ca. 40%) verfügen über eher mittlere Wertschöpfungsanteile (FAU Expertengespräche 2019-2020).

Die Herstellung von Süßkirschen-Spirituosen sowie die Herstellung von Industrieobst sind in der Abbildung transparent dargestellt, da die Wertschöpfungsrelevanz im Vergleich zu den Wertschöpfungsstufen Erzeugung und Handel zu gering ist, um diese proporti-

onal anzeigen zu können. Die Herstellung von Industrieobst hat in Bayern keine relevante Marktbedeutung. Die Süßkirsche geht überwiegend als Tafelware ‚vom Baum in den Mund‘ und verfügt somit über eine geringe Wertschöpfungsvertiefung in der Verarbeitung (FAU Expertengespräche 2019-2020).

Das Pflanzgut für die Erzeugung der Tafelkirsche wird zu 30 Prozent von regionalen (u.a. Boxdorf, Effeltrich für Standardkirschensorten) und zu 70 Prozent von überregionalen Baumschulen (u.a. Italien/Südtirol, Niederlande, Koblenz, Rheinland) bezogen. Vor allem bauliche Anlagen wie beispielsweise Überdachungssysteme (u.a. Südtirol, Bodensee) und Maschinen (u.a. Italien bspw. Firma Unitec, Deutschland v. a. Abfüllverpackungsmaschinen) werden vorwiegend überregional zugekauft (FAU Expertengespräche 2019-2020).

Im Lebensmitteleinzelhandel ist gegenwärtig ein überregionaler Kirschen-Zukauf von 90 Prozent feststellbar – somit wird **nur jede zehnte im Einzelhandel angebotene Süßkirsche in Bayern erzeugt** (geringe regionale Selbstversorgung). Ein besonders hohes Wertschöpfungspotenzial im Absatz der Süßkirsche liegt neben der Direktvermarktung im Vertrieb über Obstgenossenschaften (FAU Expertengespräche 2019-2020).

## Offene Potenziale

Aus dem Wertschöpfungs-Mapping lassen sich somit einige offene Wertschöpfungspotenziale für die Süßkirsche ableiten. Besonders hervorzuheben ist eine **Wertschöpfungs-Verbreiterung durch Veredelung und Verarbeitung**. Die Süßkirsche wird überwiegend als Tafelware abgesetzt und geht somit meist direkt aus der Erzeugung in den Handel. Eine Steigerung der Wertschöpfungsbreite in der Verarbeitung bietet das Potenzial durch weitere Produktinnovation (z.B. Pralinenkirsche) die Wertschöpfungsrelevanz der Süßkirsche in Bayern zu erweitern.

Darüber hinaus geht aus dem Wertschöpfungs-Mapping eine **geringe regionale Selbstversorgung im Lebensmitteleinzelhandel** hervor. Nur jede zehnte im Einzelhandel angebotene Kirsche wurde tatsächlich in Bayern erzeugt.

Aktuelle Entwicklungen wie der **Strukturwandel in der Landwirtschaft** sowie die **Marktsituation im Handel** wirken sich auf die künftige Regionalität, insbesondere von Streuobst, aus. Um diese auch in Zukunft zu sichern, gilt es die Süßkirsche besonders breit aufzustellen.

Beispielsweise kann die Schaffung einer **gemeinsamen Dachmarke für Streuobst** in der Saft-Produktion zusätzliche Wertschöpfung aus der Vermarktung von Fruchtsäften aus regionalem Streuobstanbau erzeugen und somit die **Erhaltung ökologisch und landschaftsästhetisch wertvoller Streuobstlandschaften** fördern. Im Zuge dessen erfolgt zugleich eine Förderung der Bewusstseinsbildung für die Inwertsetzung der landschaftsprägenden Süßkirsche und somit dem Erhalt ihrer Bäume. Einem verstärkten (gemeinsamen), speziell auf die Vermarktung der Süßkirsche zugeschnittenen **Marketing** wird den Experten zufolge ein besonderes zusätzliches Potential beigemessen.

Des Weiteren wird in einem **Lückenschluss** zwischen der Erzeugung von Tafelware und regionalen Großabnehmern neben dem Lebensmitteleinzelhandel ein starkes Potenzial gesehen, um die Regionalität der Süßkirsche zu sichern und die Wertschöpfungsrelevanz zu erweitern. Der Aufbau **strategischer Netzwerke** zwischen den Obstgenossenschaften und **regionalen Großküchen** stellt eine perspektivische Erweiterung der Wertschöpfungsrelevanz von Tafelware neben dem Einzelhandel dar und leistet somit einen großen Mehrwert zur Sicherung der Regionalität der Süßkirsche.

Im Zuge dessen bieten **transparente Warenströme** das Potenzial Regionalität sichtbar zu machen und **Kooperationen in der Logistik** zu erleichtern. Die Vernetzung zur Bündelung von Transporten regionaler Erzeuger zu Gastronomen, Einzelhändlern, Verbrauchern und Anderen stärkt regionale Kreisläufe und stellt einen großen Baustein zur Sicherung der Regionalität der Süßkirsche dar.

## LITERATURVERZEICHNIS

Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL); Bayerische Landesanstalt für Entwicklung der Landwirtschaft (LEL) (2016): Agrarmärkte 2016. Schwäbisch-Gmünd, Freising-Weihenstephan. Online verfügbar unter [https://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/publikationen/daten/schriftenreihe/agrarmaerkte-2016\\_lfl-schriftenreihe.pdf](https://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/publikationen/daten/schriftenreihe/agrarmaerkte-2016_lfl-schriftenreihe.pdf).

Bayerisches Landesamt für Statistik (2012): Baumobstanbauerhebung. Online verfügbar unter [https://www.statistik.bayern.de/mam/produkte/veroeffentlichungen/statistische\\_berichte/c1800c\\_201751\\_42830.xla](https://www.statistik.bayern.de/mam/produkte/veroeffentlichungen/statistische_berichte/c1800c_201751_42830.xla).

Bayerisches Landesamt für Statistik (2017): Baumobstanbauerhebung. Online verfügbar unter [https://www.statistik.bayern.de/mam/produkte/veroeffentlichungen/statistische\\_berichte/c1800c\\_201751\\_42830.xla](https://www.statistik.bayern.de/mam/produkte/veroeffentlichungen/statistische_berichte/c1800c_201751_42830.xla).

FAU Expertengespräche (2019-2020): Süßkirsche.

Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft (2010): Obstbau. Betriebswirtschaftliche und produktionstechnische Kalkulationen. Unter Mitarbeit von Till Belau. 4. überarbeitete Auflage. Darmstadt: Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft (KTBL-Datensammlung).